Christoph Martin Wieland

Der goldene Zweig

Tag 9

Alazin hatte schon einige Zeit in seinem Hirtenland gelebt, wo ihn seine Gestalt und sein gefälliges Betragen in wenigen Tagen die Herzen der rohen, aber gutherzigen Einwohner gewonnen hatte. In einem geheimen Plan, den er für einen Zufall hielt, wurde er an den Ort geführt, an dem die schöne Schäferin schlummerte. Kaum war er nahe genug dran, um sie zu betrachten, Himmel! wie wurde ihm zumute! Er sah das Original eben dieser reizenden Schäferin, die er auf den Fensterscheiben der Galerie abgebildet gefunden hatte. Er ließ sich vor ihr auf die Knie nieder; sein Auge, sein Herz, sein ganzes Wesen schien in eine einzige von ihr ausgefüllte Empfindung zusammengezogen. Dann erwachte sie. Sie hatte kaum die Augen aufgeschlagen, als sie in dem schönen Schäfer eben denjenigen erkannte, dessen Bild ihr in der Galerie öfters vorgekommen war. Dieser Umstand, der ihn gewissermaßen zu einer alten Bekanntschaft machte, milderte bei ihr die Verlegenheit, in welcher sie sich befunden hätte, wenn er ihr ganz fremd gewesen wäre. Ihre Augen waren schon mit seiner Schönheit bekannt, und ihr Herz, an eine gewisse zärtliche Regung bei seinem Anblick ebenso gewöhnt. Zwei so vollkommene Personen, wie sie beide waren und deren Inneres so schön und rein zusammengestimmt ist, können einander nicht ansehen, ohne dass jeder den anderen würdig findet. Sie verstehen einander in der ersten Minute besser als gewöhnliche Menschen nach jahrelangem Umgang. Das erste, was sie füreinander fühlen ist Wohlwollen, und dieses Wohlwollen ist Freundschaft und diese Freundschaft ist bei einem jungen Schäfer und einer jungen Schäferin Liebe.

Tag 10

Der Rückweg in ihren angeborenen Stand schien ihnen auf immer abgeschnitten zu sein, und ihr neuer, niedriger, der Welt verborgener, aber glücklicher Zustand bekam alle Tage neuen Reiz für sie. Ohne Zweifel hatte das Schicksal ihre Vereinigung beschlossen. Sie mochten sich als Königskinder oder als Hirten betrachten, so stand dem, was nun der einzige Wunsch ihrer Herzen war, nichts im Wege. Sie vereinigten sich also und der Tag ihrer Hochzeit war ein Fest für das ganze Hirtenland.